

Die Igelfamilie



Integrativer Montessori Kindergarten
DIE IGELFAMILIE KINDERGARTEN a.d. ISMANINGER STR. e.V.
ISMANINGER STR. 122 • 81675 MÜNCHEN
Tel. 089 / 98 92 59 / 98 44 57

1. Zielvorstellungen und Rahmenbedingungen

In Zusammenarbeit mit Eltern und Therapeuten möchten Erzieher und Träger des Vereins Kindern mit unterschiedlichen Bedürfnissen Raum bieten, der jedem Einzelnen Entwicklung zu größtmöglicher Selbständigkeit erlaubt. Besonders ausgebildetes Fachpersonal, vielfältige Erfahrungsbereiche und Hilfsmittel im therapeutischen und didaktischen Bereich (Montessori-Material und -pädagogik) sollen die Kinder auf ihrem Weg unterstützen. Den Kindern die Fähigkeit zu vermitteln, soziale Verantwortung und Eigenverantwortung gleichermaßen zu übernehmen, ist vorrangiges pädagogisches Ziel.

„Hilf mir, es selbst zu tun!“ Maria Montessori

In 2 altersgemischten Gruppen werden jeweils 15 Kinder betreut, darunter 3 Kinder, die in ihrer körperlichen und/oder geistigen Entwicklung stark beeinträchtigt sind und als behindert im Sinne von § 39 BSHG gelten.

2. Integration

Von 30 Kindern, die in der „Igelfamilie“ etwa ein Drittel ihrer Wachzeit miteinander aufwachsen, sind mindestens 6 in ihrer Entwicklung - so wie unserer Gesellschaft sie für ein Kind dieser Altersstufe als „normal empfindet, deutlich beeinträchtigt. Integration bedeutet in unserem Sinne vordergründig nicht weiter als: Die Vermeidung von Aussonderung!

Geprägt von gesellschaftlichen Normen erfordert dieses natürliche Zusammenleben unterschiedlichster Kinder bei den Erwachsenen aber nicht nur Offenheit, Liebe und Kompetenz, sondern auch Loslösung von festgefühten Vorstellungen der Entwicklungsschritte, gebunden an ein bestimmtes Lebensalter. jedes Kind hat ein Recht, sich seinen Möglichkeiten entsprechend zu entwickeln und jeder Erwachsene die Pflicht, diese Entwicklung mit Freude, Geduld und Verständnis wahrzunehmen, sie unterstützend zu begleiten.

3. Montessori-Pädagogik

Die Montessori-Pädagogik ist ein möglicher Weg, sich mit dieser Vorstellung vom Zusammenleben mit Kindern zu nähern.

In ihren Ausbildungskursen beschrieb Maria Montessori die Aufgabe von Erwachsenen folgendermaßen:

„Er muss das Kind, das arbeitet, respektieren, ohne es zu unterbrechen.

Er muss das Kind, das Fehler macht, respektieren, ohne es zu korrigieren.

Er muss das Kind respektieren, das sich ausruht und die Arbeit anderer betrachtet, ohne es zu stören und ohne es zur Arbeit zu zwingen.

Er muss aber unermüdlich sein, immer wieder denen Gegenstände anzubieten, die sie schon einmal abgelehnt haben und Fehler machen.

Und dies, indem er seine Umgebung mit seinem Sorgen belebt, mit seinem bedachten Schweigen, mit seinem sanften Wort, in der Gegenwart jemandes, der liebt.“

So gilt es täglich neu,

„Türen zu öffnen“

- Hilfe, da wo wirklich Hilfe notwendig ist, zu leisten

- schützende Grenzen zu setzen

- Regeln begreiflich zu machen und für deren Einhaltung zu sorgen

- Orientierungshilfe zu sein und

Mit Kindern die wunderbare Vielfalt des Lebens zu entdecken!

„Es ist die gemeinsame Arbeit, die Zuwendung zum Kind und die Liebe zum sich entwickelnden Menschen, die diesem eine möglichst gute Entwicklung seiner Persönlichkeit ermöglichen; erst dann kommt die Arbeit mit dem Material!“ Maria Montessori

4. Tagesablauf / Kernzeiten

Alle Kinder können ab 7.45 Uhr in den Räumen des Kindergartens betreut werden. Bis spätestens 08.45 Uhr ist die Zeit des „Ankommens“ beendet. Kinder haben sich von den Erwachsenen verabschiedet. Alle mitgebrachten Dinge (Kleidung, Schuhe, Taschen) sind mit Hilfe der Eltern an ihrem Platz untergebracht worden. Die Kinder haben entweder selbstständig oder mit Hilfe der Eltern ihren Namen auf die Tafel geschrieben um ihre Anwesenheit zu bekunden. Materialarbeit, Freispiel, Morgenkreis gemeinsame Spiele, Einzelförderung, Brotzeit und therapeutische Einheiten füllen die Zeit bis 12.30 Uhr aus.

Jede Unterbrechung nach 09.00 Uhr ist eine deutliche Störung und damit Missachtung kindlichen Tuns. Nicht die „Regel“, sondern der Respekt vor der gemeinsamen Arbeit von Kindern und Erwachsenen gebietet die Einhaltung dieser Bedingungen.

Gegen Ende des Vormittags gehen wir, wann immer es möglich ist, in Freie.

4.1 Abholzeiten

Die Abholzeit der Kinder ist zwischen 13.30 und 14.15 je nach Aushang auf dem Spielplatz an der Kirche, im Bürgermeistergarten oder im Kindergarten.

Soll ein Kind vor Ende des Kindergarten-tages abgeholt werden, bitten wir morgens um eine Mitteilung an die Erzieher. Eltern müssen sich darauf einstellen, beim Abholen zu warten, bis das Kind sein Spiel, seine Arbeit beendet hat, benutztes Material wieder aufgeräumt ist. Für jedes Kind, dass nicht ausschließlich von den Eltern abgeholt wird muss eine Abholliste im Kindergarten hinterlegt sein, in der die Abholberechtigten eingetragen sind. Bei Kurzfristigen Änderungen benötigt der Kindergarten eine schriftliche Vollmacht, die eine „fremde Person“ zur Abholung aus dem Kindergarten berechtigt.

4.2 Krankmeldungen

Krankmeldungen sollen bis spätestens 8.30 Uhr an die Erzieher erfolgen. Die Krankmeldung muss die Krankheit und abschätzbare Dauer der Fehlzeit enthalten. Kinder mit Fieber dürfen erst nach 24 Stunden die Einrichtung wieder besuchen und Kinder mit Magen-Darm-Krankheiten erst nach 48 Stunden nach Abklingen der Symptome. Eltern von kranken Integrationskinder müssen am Montag vor 8.00 Uhr bei der Heilpädagogin absagen.

4.3 Fehlzeiten

Kinder sollten in der Regel nicht grundlos im Kindergartenalltag fehlen. Um ein Teil der Kindergartengemeinschaft zu werden und zu sein, ist es wichtig den gesamten Alltag im Kindergarten möglichst regelmäßig mitzerleben.

4.4 Allgemeines

Um Mitteilungen und Hinweise vom „Schwarzen Brett“ und kodierte Elterninformationen bemüht sich jeder unaufgefordert. Bei Fahrgemeinschaften ist die Verantwortlichkeit auch in diesem Bereich dann eine Mehrfache!

Das Kindergartenjahr beginnt jeweils im September, nahezu zeitgleich mit der Schule. Aufgenommen werden Kinder, die bis zu diesem Zeitpunkt mindestens 3 Jahre alt sein sollten, - unabhängig von ihrer Nationalität und Religion, ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Befindlichkeit. Über die Aufnahme entscheiden die pädagogischen Mitarbeiter. (Wir bemühen uns, Geschwisterkinder vorrangig aufzunehmen.)

5. Mitarbeiter

Jeweils 15 Kinder werden in ihrer Gruppe von 2 Montessori-Pädagogen (Erzieher, Sozialpädagoge) und einem Helfer (BfD; FsJ o.ö.) in Vollzeit betreut.

Im 14-tägigen Wechsel erfahren die Gruppen Unterstützung durch eine weitere Pädagogin mit Montessori-Diplom (20-Std.-Teilzeit-Stelle).

Therapeutische Hilfe erhalten Kinder mit besonderen Bedürfnissen 1x wöchentlich 1 Stunde durch eine Heilpädagogin.

5.1 Rhythmische Erziehung

Musik ist Bewegung – Bewegung ist Musik! Auf dem Wechselspiel von Musik und Bewegung beruht der Ansatz der rhythmischen Erziehung. Sie verfolgt das Ziel einer Integration beider Bereiche. Mit ihren Angeboten zum Umgang mit musikalischen Elementen und den Anregungen zur Bewegungsfindung sollen dem begabten, dem schwierigen, besonders auch dem behinderten Kind Möglichkeiten zur Selbstentfaltung gegeben werden. Das geschieht vor allem mit den Mitteln der Improvisation, der Stegreiferfindung. Die Improvisation mit dem Körper, mit der eigenen Stimme, mit dem Instrumentarium der Orff-Schulwerks sowie Reifen, Bällen, Tüchern soll eigenes Gestalten auf vielfältige Weise fördern. Hier setzt das Kind mit dem ein, was es schon kann. Es erhält andererseits eine Grundlage zu Fähigkeiten, die es weiterentwickeln kann. Sie liegen besonders im musikalischen Bereich.

5.2 Kindergarten im Wasser

Einmal wöchentlich findet „Kindergarten im Wasser“ statt. Für 2 Stunden nutzen wir eines der städtischen Schwimmbäder: Cosimabad, Michaelibad oder Prinzregentenbad. Wassergewöhnung in all ihrer Vielfalt ist Mittelpunkt der gemeinsamen Aktion, das langsame Überwinden mögliche Ängste im großen Wasserbecken wie der Umgang mit der Dusche.

Durch das Erlebnis des Elements Wasser als :

- Natürliche Aufforderung, die eigenen Geschicklichkeit zu erproben
- Gleichgewicht, Atmung und das Spiel zwischen Kraft und „Schwerelosigkeit“ zu fühlen
- Den eigenen Körper neu zu spüren
- Entspannung im Warmwasserbecken zu genießen

können die Kinder auf selbstverständliche Weise zum Schwimmen gelangen.

6. Eltern

6.1 Elternmitarbeit

Anders als in Initiativ-Kindergärten, ist Elternmitarbeit auf wenige Bereiche begrenzt. Regelmäßige Hilfe brauchen wir beim wöchentlichen Schwimmen (s. Beiblatt) und bei Ausflügen, wann immer es die Sicherheit der Kinder erfordert.

Handwerkliches Arbeiten, Reparaturen und Gestalterisches (dazu gehören auch Feste) sollten mit großem Einsatz von Eltern und Mitarbeitern als gemeinsame Aufgabe empfunden werden.

Das entspricht nicht nur guter „Igel-Tradition“ und entlastet das Budget (damit bleiben selbstverständlich die monatlichen Gebühren entsprechend niedriger) - es fördert ganz wesentlich das Gefühl der gemeinsamen Verantwortung für die Umgebung der Kinder.

Die Kinder wiederum erleben die Mitarbeit der Erwachsenen als Unterstützung, als ernsthaftes Bemühen um ihr Wohlergehen. Es erfüllt sie mit Stolz, das Ergebnis der Anstrengung von Mutter und Vater zu sehen, es mit anderen Kindern besprechen zu können.

Gleichgültigkeit und Desinteresse der Eltern für einen dem Kind sehr wichtigen Bereich sind schmerzhaft Erfahrungen!

6.2 Hospitieren

Darüber hinaus soll Zeit und Interesse aufgebracht werden, so oft wie möglich in den Kindergruppen zu hospitieren. So ein Besuch braucht nur kurzfristig angekündigt zu werden, in der Regel reicht der Vortag aus.

Wichtig ist für jeden Besucher, Bereitschaft zur Stille und Zurückhaltung mitzubringen, Distanz auch oder gerade zum eigenen Kind zu halten, wirklich Betrachter zu sein.

Die Aufforderung zum Mitspielen muss aus der Gruppe kommen und das „Mit-Tun“ darf einzelne Kinder nicht auf ihrem, manchmal schwierigen Weg in die Unabhängigkeit behindern.

Eine ganz andere Möglichkeit, am Gruppengeschehen aktiv mitzuwirken, bietet sich immer dann, wenn der Erwachsene Interesse hat, eigene Fähigkeiten an die Kinder weiterzugeben, sie einzuladen mitzutun, zu beobachten, zuzuhören, zu hinterfragen, Erfahrungen zu sammeln

6.3 Kleidung auch das noch! (Anhang nur für „aktive Eltern“)

Bei Betreten der Räume des Kindergartens müssen Kinder und Erwachsene ihre Straßenschuhe ausziehen (so schwer das auch fällt! Die räumlichen Gegebenheiten und die Tatsache, daß einige unserer Kinder zwangsläufig die meiste Zeit auf dem Boden zubringen, erfordern das einfach).

Ob die Kinder den Vormittag dann in Hausschuhen, Socken oder barfuß verbringen, ist eine Vereinbarung, die Eltern mit ihren Kindern treffen.

Die Kinder sollten in der Zeit bei uns so bekleidet sein, dass jegliches Tun immer möglich ist, das An- und Ausziehen auch den jüngeren Kindern keine großen Schwierigkeiten bereitet.

Regen, Wind, Kälte und Schnee dürfen kein Hinderungsgrund sein hinauszugehen, und Malkittel schützen auch nur begrenzt und nicht überall!

6.4 Brotzeit

Für den Vormittag bringt jedes Kind eine angemessene (mit ihm abgesprochene) Brotzeit in einer gut verschließbaren Dose mit, untergebracht in einer Tasche, die es an einem Haken aufhängen kann. Brot, Milchprodukte, Obst und Gemüse bieten reichhaltige Auswahl für so eine Kinder-Zwischenmahlzeit. Süßigkeiten und in Einwegverpackungen aufbewahrte Lebensmittel bleiben bitte Zuhause. Wasser und Früchtetee gibt es im Kindergarten.